Liebhaber zu mäßigen Preisen zum Verkauf bereitstehen. — Unweit dieses neuen Vogelhauses steht das Denkmal des früheren Direktors des zoologischen Gartens, Schöpf sen., der sich sehr große Verdienste um denselben erworben. Von einheismischen, sehr zahlreich vorhandenen Vögeln bemerkte ich mehrere Albinos, namentslich von Sturnus vulgaris, Turdus musicus, Corvus pica, etc. —

Die größten Raubvögel sind fast vollständig vertreten, 3. B. Cathartes percnopterus, die inländischen Abler in trefflichen Gremplaren, die Geier, Kalken 2c. Unter den Hühnervögeln fanden sich viel seltene ausländische Arten, 3. B. Crax alector, Phasianus pictus; unter ben Tauben alle nur möglichen Varietäten in zahlreichen Exemplaren. Am längsten verweilte ich bei meinen Lieblingen, ben Sumpf= und Waffervögeln, die ich bereits im britten Jahrgange unferes Bereins= blattes ausführlich beschrieben. Auf der Bogelwiese fand ich zunächst eine große Anzahl Machetes pugnax, Kampfichnepfen, die Männchen in den prächtigen, hochzeitlichen, sehr verschieden gefärbten Kleidern. Diese Bögel brüten im zoologischen Garten und vermehren sich daher zahlreich. Außerdem waren hier vertreten Haematopus ostralegus, Limosa melanura, Numenius arquatus etc. etc. Unter ben Wasservögeln zeichneten sich die Enten aus, sowohl die inländischen sehr zahlreichen als auch mehrere treffliche Ausländer, 3. B. Anas spectabilis, chinensis, etc. Unter den Gänsen war Anser leucopsis besonders bemerkenswerth. Der schwarze Schwan stolzirte unter befreundeten Gästen herein; berselbe hat auch hier mit Erfolg ge= brütet. Pelecanus onocrotalus, Carbo cormoranus, etc. fehlten nicht. -

Unter den Säugethieren, die allerdings für uns Ornithologen zu den Allotriis gehören, erwähne ich nur den mir bisher völlig unbekannten amerikanischen Sumpfbiber, ein höchst merkwürdiges Wesen, halb Biber, halb Fischotter, mit einem sehr geschätzten Pelzwerk. Elephanten und Nashorne hatte ich bereits vor 20 Jahren als ganz junge Wesen kennen gelernt; jetzt sind dieselben zu kolossaler Größe herangewachsen.

Rötschenbroda bei Dresden.

Der Sperling und die Bluthenknofpen der Obstbaume.

Bon E. F. von homeher.

Allgemein bekannt ist ja seit längerer Zeit, daß im Frühling, wenn die ersten Knospen der Birnbäume anfangen sich zu entwickeln, der Sperling eine Menge dieser Knospen zernagt. Diese Thatsache ist verschiedenartig aufgefaßt worden und bald zu Gunsten, bald zu Ungunsten des Sperlings gedeutet, indem man

benselben als Zerstörer der Anospen, oder als Vertilger der in denselben vermutheten Inselten betrachtete. In Nr. 4. S. 94 dieser Zeitschrift gab Herr Prof. Liebe uns seine Beobachtungen dieses Vorkommnisses, welche so wesentlich mit meinen eigenen übereinstimmen, daß ich dieser meiner Uebereinstimmung hier Ausdruck geben möchte. Auch mir ist es nicht gelungen, bei Untersuchung vieler knospenstressenen zu sinden, auch ich habe den Sperling hier nur an Birnbäumen, nie an Apselbäumen aber auch nur sehr selten an Kirschbäumen gefunden und nach meiner Ueberzeugung nimmt der Sperling aus der in der Entwickelung begriffenen Knospe die zartesten Blättchen, ähnlich wie der Mensch beim Salat.

Das Betragen der Kohl- (Fink.) Meise (Parus major).

Von A. Richter.

Man hält die Rohlmeise in Bezug auf ihr Betragen anderen Singvögeln gegenüber wohl fast allgemein für einen bissigen und gänkischen, ja gefährlichen Vogel. So schreibt Herr H. Schacht in J. 1884 Nr. 5 d. Mtschr.: "Der Vogel wird oftmals von einer Bürg- und Mordlust beseelt, daß er unter Umständen sogar größeren Singvögeln verderblich werden kann". Im "Illustrirten Kalender für Vogelliebhaber und Geflügelzüchter" 1885, herausgegeben von Friedrich Arnold in München, ist Seite 24 Folgendes zu lesen: "Die Kohlmeise sitt eifrig mit einem großen Käfer beschäftigt auf schwankem Zweige; da läßt ein junger Spat, der es fehr beguem findet, sich noch immer von den Eltern füttern zu lassen, austatt selbst zu jagen, sein bettelndes Geschrei ertönen. Die Augen der Rohlmeise gewinnen einen feltenen Glanz. Wie eine Rate budt sie sich, wirft sich plötlich auf ben nichtsahnenden Bettler und schlägt ihm ihre scharfen Krallen in den Rücken, daß Blut fließt. Erbärmlich schreit der Arme, doch bald verstummen seine Rlagen. Wit wuchtigen Sieben, wie vorhin gegen die Rinde des Baumes, hackt die Graufame gegen ben bicken Spatenschädel, der folcher Behandlung benn boch nicht gewachsen ift — und triumphirend verzehrt der vorhin noch so angenehme, jett so abscheuliche Bogel das Gehirn des Unterlegenen. Dies ist der einzige Kall, den ich in der Freiheit beobachtete und ich habe an ihm fo fattsam genug, daß ich auf einen wiederholten Anblick gern verzichte. Lieber Leser, du hast vielleicht auch eine tleine Sammlung gefangener Bögel; willst du sie vertilgt sehen, bevor die Sonne untergeht, fo gefelle ihnen nur biefe Meise bei, beren Graufamkeit mit ber Gefangenschaft noch gesteigert wird 2c." Ich besitze ein kleines Büchlein, betitelt:

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Ornithologische Monatsschrift

Jahr/Year: 1885

Band/Volume: 10

Autor(en)/Author(s): Homeyer Eugen Ferdinand von

Artikel/Article: Der Sperling und die Blüthenknospen der Obstbäume.

<u>124-125</u>